Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 36 (1976-1977)

Heft: 3

Artikel: Verhaltensänderung in der gegebenen schulischen Umwelt : die Verhaltensbeobachtung in der Schulklasse

Autor: Ischi, Nivardo

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-356513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schülern und Schüler, Eltern und Schüler, Geschwistern und Schüler – mitberücksichtigt werden.

4. Zusammenfassung

- Beim Denken nach dem medizinischen Modell werden die Ursachen *im* oder *beim* Kind gesucht. Abklärung und «Heilungsversuche» konzentrieren sich auf das Kind, die Umwelt bleibt weitgehend unverändert – höchstens wird das Kind aus ihr entfernt (Familienplazierung, Heimeinweisung, Übertritt in die Sonderschule).
- Beim Handeln nach dem sozialen Modell werden die Einflüsse der Umwelt in die Abklärung mit einbezogen. Bei Änderungsversuchen wird nicht nur das Kind allein behandelt, sondern die unmittelbar auf es einwirkenden Einflüsse werden ebenfalls in die Behandlung einbezogen.

Die Verhaltensbeobachtung in der Schulklasse

Nivardo Ischi, Freiburg

Auf die Frage einer Mutter nach der Teilnahme ihrer Tochter am Unterricht kann jeder Lehrer mehr oder weniger ausführlich antworten, da er ja das Mädchen gelegentlich oder vielleicht sogar absichtlich darauf hin beobachtet hat. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird er sich die Frage stellen, ob das tatsächliche Partizipationsverhalten des Mädchens seinen Vorstellungen entspricht und ob es in der Form, in der Häufigkeit, u.a.m. vom Teilnahmeverhalten der Mitschüler abweicht. Das Kind selbst weiss über diesen Sachverhalt auch mehr oder weniger genau Bescheid, da es in unserem Falle die Ergebnisse der gelegentlichen Beobachtungen des Lehrers erfuhr und diese durch Selbstbeobachtung bestätigt sah. Im schulischen Alltag lassen sich jedoch genügend Beispiele finden, in denen eine solche Übereinstimmung gar nicht vorliegt. Zur Erklärung der Ursachen solcher unterschiedlichen Beobachtungsergebnisse können verschiedene Gründe genannt werden, die sowohl einzeln wie gemeinsam haben wirken können. Das Kind und der Lehrer haben unterschiedliche Verhaltensweisen beobachtet, da sie z.B. nicht dieselben Aspekte der Partizipation gemeint haben. Die zwei Beobachtungsergebnisse beziehen sich eventuell nicht auf die gleichen Beobachtungsperioden, und dazu ist es durchaus möglich, dass ungenau beobachtet wurde, weil z.B. die Beobachter untrainiert sind und/oder weil Urteilsfehler gemacht wurden. Erwartungen des Beobachters, «Das Mädchen weiss sowieso nie Bescheid», wie der erste-Eindruck, und der «Halo-Effekt», d. h. der Einfluss anderer unabhängiger Urteile auf nachfolgende Beobachtungen, u.a.m. führen sehr häufig zu folgeschweren Beobachtungsfehlern. Gerade in der Schule und insbesondere in Bezug auf das auffällige Kind ist es ausserordentlich wichtig, dank einer *systematischen Beobachtung* Fehler zu vermeiden.

Da die Güte der Beobachtung in grossem Ausmass von der Qualität der Tätigkeit des Beobachters abhängig ist, muss seine Arbeit durch genaue Regeln geleitet werden. Diese können jedoch nur aufgestellt

werden, nachdem Klarheit über den Zweck der Beobachtung geschaffen wurde. In unserem Beispiel könnte es darum gehen, zu erfahren, wie häufig das Kind pro Zeiteinheit am schulischen Unterricht partizipiert. Neben der genauen Zielformulierung und der Festlegung und Befolgung eines Systems von Regeln ist die Einhaltung bestimmter Gütekriterien Voraussetzung für die systematische Beobachtung. Die Beobachtung soll objektiv, zuverlässig und valide (d.h. gültig) sein.
Eine Beobachtung ist dann objektiv, wenn zwei oder mehrere unabhängige Beobachter (z.B. das Kind und der Lehrer) dasselbe Ergebnis erhalten, oder auch wenn der Lehrer durch eine spätere zweite Auswertung derselben Video-Aufzeichnung jener Unterrichtsstunde wieder zum selben Ergebnis gelangt. Eine gute Zuverlässigkeit des Beobachtungsinstrumentes (d.h. des Beobachtungsbogens mit den entsprechenden Anwendungsregeln) ist dagegen nur dann gegeben, wenn bei Konstanthaltung der Objektivität Messwiederholungen das gleiche Resultat ergeben. Durch die Beachtung der eben genannten Kriterien ist jedoch immer noch nicht gewährleistet, dass es sich um eine gültige Beobachtung handelt. Das heisst, dass noch abgeklärt werden muss, ob tatsächlich der intendierte Sachverhalt und nicht etwas anderes beobachtet wurde. Dazu muss die zu beobachtende Verhaltensweise sorgfältig bestimmt und abgegrenzt werden.

Zur verhaltensnahen Beschreibung

Die allgemeine Aufforderung zur Beobachtung von Aggressivität (soziales Verhalten, Mimik oder verbale Äusserungen u.a.m.) führt kaum zu Beobachtungsergebnissen, die den obenerwähnten Gütekriterien entsprechen. Erste notwendige Präzisierungen, die die Güte der Beobachtung zu verbessern vermögen, bestehen in der Bestimmung der zu beobachtenden Person, in der Abgrenzung des Zeitpunktes und der Dauer der Beobachtungsperiode, in der Auswahl des Beobachtungsortes und in einer objektiv beobachtbaren Beschreibung der zu beobachtenden Verhaltenseinheiten. In unserem Beispiel über die Partizipation der Schülerin am Unterricht gilt es das Etikett «Partizipation» unserer Problemstellung entsprechend auszufüllen. Da die Partizipation erst durch die Erfassung gültiger Indikatoren beobachtbar und damit für eine pädagogische Verhaltensmodifikation überhaupt zugänglich wird, ist dieser Suchprozess von entscheidender Bedeutung. Im Falle zu geringer Unterrichtsteilnahme gehen die Bemühungen des Lehrers sicherlich in Richtung einer Erhöhung der Häufigkeit ganz spezifischer Formen der Teilnahme, wie beispielsweise das Wort ergreifen, auf Fragen des Lehrers reagieren, aber auch den Lehrer anschauen, durch Handhebung die eigene Intention zur Wortmeldung bekunden u.ä.m. Bevor wir einige Möglichkeiten der unmittelbaren Registrierung (z.B. das Hochheben der Hand) aufzeigen, soll noch die Frage erörtert werden, wer überhaupt als Beobachter in Frage kommt.

Wer kommt als Beobachter in Frage?

Mancher Lehrer steht vor dieser Frage ratlos, da er glaubt, während dem Unterricht keine Zeit für die Beobachtung zu haben. Da er sich oft im Klassenzimmer alleine fühlt, ist er sich nicht gewohnt, die Schüler als potentielle Beobachter zu betrachten. Die offene Beobachtung von erwünschtem Verhalten (z.B. sich melden) bewirkt häufig bereits eine erwünschte Veränderung in der Auftretenshäufigkeit (d.h. das entsprechende Kind meldet sich tatsächlich häufiger). Deshalb kann es durchaus nützlich sein, zusammen mit dem entsprechenden Kind einen Mitschüler als Beobachter zu bestimmen. Eindeutige Verhaltensweisen können zudem vom Individuum selbst beobachtet werden, sei es vom Lehrer oder vom Schüler. Die *Selbstbeobachtung* bringt den grossen Vorteil, dass das Individuum unmittelbar über das eigene Verhalten laufend Rückmeldungen erhält.

Zur *Fremdbeobachtung* können Schüler, der Lehrer, Kollegen, Schulberater, Schulinspektoren u.a. eingesetzt werden. Auf die Frage, ob eine solche Anforderung insbesondere beim Lehrer nicht einen Rollenkonflikt heraufbeschwört, möchten wir ausdrücklich festhalten, *dass das Beobachten ohnehin seit jeher zur Rolle des Lehrers gehört.* Unsere Bemühungen sollen dem Lehrer weitere Anwendungsmöglichkeiten aufweisen, Hilfsmittel bereitstellen und Rückmeldungen liefern.

Beobachtungssysteme und Hilfsmittel

Für eine zielführende Umsetzung unserer Beobachtungen z.B. im Bereich der pädagogischen Verhaltensmodifikation, genügt es nicht, zu beobachten, sondern es ist ausserordentlich wichtig, dass unsere Erhebungen korrekt und auf eine eindeutige Weise zuerst *registriert* und später *tabelliert* werden.

Die bekannteste Art der Registrierung besteht in der Herstellung von minutiösen *Verlaufsprotokollen,* in denen festgehalten wird, wer, was, wie, mit wem, wann macht. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Registrierungen dieser Art besonders zur ersten genaueren Erfassung des Sachverhaltes sehr gute Dienste leistet, während ein Vergleich zwischen zwei Protokollen ausserordentlich schwierig ist. Durch eine stärkere Komplexitätsreduktion, wird die Aufmerksamkeit des Beobachters auf wenige Verhaltensweisen beschränkt und die Notation erheblich erleichtert. Dadurch ist es einerseits möglich, die Güte der Beobachtung zu optimieren, und andererseits, den Aufwand zu verringern. Auf diese Weise wird es jedem Lehrer nach einer Trainingsphase ermöglicht, während dem Unterricht für eine bestimmte Zeitspanne systematisch zu beobachten.

Beobachtungsprotokoll: Auftretenshäufigkeit des Verhaltens pro Beobachtungsperiode

Schüler: *Karin* Beobachter: *Karin*
Verhalten: *Karin hebt die Hand zur Wortmeldung*
Beobachtungs-Nr.: *1* Ort: *Klassenzimmer* Datum: *15./16./17. Nov.*
Bemerkungen: *Selbstbeobachtung – Karin hat das Beobachtungsprotokoll auf dem eigenen Pult – Der Lehrer macht es auf die Beobachtungsperioden aufmerksam.*

Beobachtungsperiode	Häufigkeiten	Gesamt	Bemerkungen
1. Mo. 09.00-09.45	IIIII	5	Geographie
2. Mo. 14.00-14.45		0	Arithmetik
3. Di. 09.00-09.45	I	1	Arithmetik
4. Di. 14.00-14.45	IIII	4	Geschichte
5. Mi. 09.00-09.45	I	1	Deutsch

Auszug eines Beobachtungsprotokolles

Eine kleine Auswahl an Beobachtungsbögen zur Messung der Auftretenshäufigkeit, der Dauer oder der Intensität eines Verhaltensereignisses sind im Anhang angeführt. Solche Beobachtungsbögen sind besonders für den Lehrer von grossem Nutzen, da damit die Arbeit strukturiert und gleichzeitig vereinfacht wird. Dies gilt sowohl für die direkte Beobachtung im Klassenzimmer wie für die Auswertung von Ton- und/oder Bildbandaufzeichnungen, die an einem beliebigen Ort, beispielsweise am Abend zu Hause, erfolgen können.

Zur Realisierbarkeit in der Schule

Es liegen bereits eine grosse Anzahl von Berichten über z.T. eindrückliche Erfahrungen, die Lehrer im Klassenzimmer aber auch die Eltern zu Hause, machen konnten (vgl. *Rost* et al., 1975; *Graeff* et al., 1976, u.a.m.). Dies gilt nicht nur für die Vereinigten Staaten von Amerika, England und Deutschland, sondern seit einiger Zeit auch für die Schweiz. (Siehe Beiheft sowie «Erfahrungen» in diesem Schulblatt).

Eine entscheidende Bedingung, die solche Realisierungen erleichtert und optimiert, besteht in einer abrufbaren Hilfstellung für den Schüler, für den Lehrer wie für den Schulberater, wie es weiter unten im Kapitel über das Mediatorenkonzept dargestellt wird.

Literatur

von *Cranach, M. & Frenz, H.-G.*: Systematische Beobachtung. In *Graumann, C.F.* (Hrsg.): Handbuch der Psychologie. Bd. 7, 1.Hbd., Göttingen: Hogrefe, 1069. Ss. 269-331.

Graeff, P., Fucks, W. & Pelz, G.: Praxis der Verhaltensmodifikation in Sonder-, Grund- und Hauptschulen. Berlin: Marhold, 1976

Gruemer, K.-W.: Beobachtung. Stuttgart: Teubner, 1974

Kern, H.J.: Verhaltensmodifikation in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer, 1974

Rost, D.H., Grunow, P. & Oechsle, Doris (Hrsg.): Pädagogische Verhaltensmodifikation. Weinheim und Basel: Beltz, 1975